

Kann die Vergangenheit die Zukunft blockieren?

Gottesdienst: 5. Juni 2016
Bibeltext: 2Mose 34,1-9
Reihe: Jahresthema 2016 – glow

Eine Frau berichtet ihrer Freundin von den wieder stärker gewordenen Depressionen und zeigt ihr die Medikamente, die ihr der Arzt verschrieben hat. Die Freundin ist entrüstet und erklärt, dass der Grund für ihre Depression in ihrer Familiengeschichte liegen muss und dass nächstens ein Pastor aus Schottland in die Schweiz komme, der solche Flüche brechen und die Bindungen vollmächtig lösen kann. Sie nimmt ihr die Medikamente weg und wirft sie in den Abfalleimer. Inwiefern kann die Vergangenheit die Zukunft blockieren? Sind meine Zornesausbrüche oder meine Zweifel im Glauben eine Folge von Sünde vorheriger Generationen? **Kann ich gar nicht glowen (strahlen, scheinen, leuchten), weil mein Licht durch meine Geschichte verdunkelt wird?**

«*Ich lasse die Sünde nicht ungestraft, sondern strafe die Kinder für die Sünden ihrer Eltern bis in die dritte und vierte Generation*» (2Mose 34,7b). Müssen wir die Sünden unserer Ururgrosseltern ausbaden? Diese Bibelstellen und auch die Parallelen (2Mose 20,3-6; 5Mose 9,5-10) stehen im Kontext des Bundesschlusses auf dem Sinai. Gott erwählt sein Volk und Israel steht damit in einer stabilen Grundbeziehung mit Gott. Die Steintafeln machen anschaulich, wie Gott seinem Volk Weisung für das Leben, die «Zehn Worte» (die wir Zehn Gebote nennen) durch seinen Mittler Mose übergibt. Während Mose auf dem Berg Sinai den Bundesschluss Gottes erfährt und die Tafeln von Gott bekommt, fordert unten das Volk Aaron gleichzeitig auf, ein Götterbild herzustellen. Das «Goldene Kalb» ist sprichwörtlich für eine Abkehr von Gott geworden – und zwar während Gott gerade die grösste denkbare Bindung mit Israel eingehen möchte. Kein Wunder, dass Mose beim Anblick des Tanzes um das Goldene Kalb die Tafeln zerschmetterte.

Die fast 100 hundert Verse von 2Mose 32-34 fassen das Undenkbare, den Abfall von Gott, in Worte. Die Braut tuttelt quasi bei der Hochzeit mit einem anderen Bräutigam.

Unfassbarer Gott

Die Geschichte Gottes mit seinem Volk ist durch diese Schande nicht zu Ende, sondern der Text erzählt von einem Gott der zweiten Chance. Der Bräutigam beginnt mit dem Ringwechsel noch einmal. Anschaulich wird das dadurch, dass die zerschmetterten Tafeln durch ein zweites Paar ersetzt werden (2Mose 34,1). Als Mose ein zweites Mal auf dem Berg der Offenbarung steht, stellt sich der Gott Israels in besonderer Weise vor: «*JHWH ist JHWH. Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue*» (2Mose 34,6b; Elb). Die vier Konsonanten JHWH sind der Eigename Gottes und werden in altkirchlicher Tradition 'Jahwe' ausgesprochen. Die ungewöhnliche Formulierung «*JHWH ist JHWH*» erinnert an die Selbstvorstellung Gottes in 2Mose 3,14 («*Ich werde sein, der ich sein werde.*») **Und wie Gott ist, zeigt sich besonders in dieser zugespitzten Situation am Berg Sinai.**

«*Ich bin der Herr, der barmherzige und gnädige Gott. Meine Geduld, meine Liebe und Treue sind gross. Diese Gnade erweise ich Tausenden, indem ich Schuld, Unrecht und Sünde vergebe*» (NL). Wir haben es hier nicht mit einer x-beliebigen Bibelstelle zu tun. Hier ist nicht von irgendwelchen unzähligen Eigenschaften Gottes die Rede. Es ist der Ursprung einer Beschreibung von Gott, von der es mehr als zwanzig Varianten im Alten Testament gibt. Es ist sozusagen der Kern von Gottes

Charakteristik. Mit Barmherzigkeit wird im Alten Testament gerne die liebvolle Fürsorge von Vater und Mutter für ihre Kinder bezeichnet und mit Gnade die Güte eines Vorgesetzten für seinen bit-tenden Untertan. Wenn Gott barmherzig und gnädig handelt, dann ist er fürsorglich und gütig und kennt Nachsicht. Es ist also auffällig und wird betont, wie zugewandt und fürsorglich und vergebungsbereit und treu Gottes Handeln erfahren wird.

Massvolle Konsequenz

Etwas anstössig ist dann der folgende Satz: «*Und trotzdem lasse ich die Sünde nicht ungestraft, sondern strafe die Kinder für die Sünden ihrer Eltern bis in die dritte und vierte Generation.*» Passt das zu den bisher beschriebenen Eigenschaften Gottes? Sind wir eben doch unausweichlich einem festgelegten Schicksal unterworfen? Dieser Vers ist missverständlich: Ein Vergleich von verschiedenen Übersetzungen zeigt, wie unterschiedlich der Vers aufgefasst wird. Übersetzungen bedeutet ja, wie ein Fähre von einer Kultur und Denkweise in eine andere Kultur übersetzen und hoffentlich anzukommen. Das obige Wort 'strafe' wird auch übersetzt: «*dann muss er die Folgen tragen*» (Hfa) oder «*der die Schuld der Väter heimsucht*» (Elb). Folgende Punkte gilt es festzuhalten:

- ✓ Das Wort 'Fluch' kommt nicht vor.
- ✓ Im Hebräischen heisst es *pakad* und hat als Grundbedeutung 'genau beobachten' und meint dem theologischen Wörterbuch zufolge auch 'die Folgen tragen'. Die Strafe ist, dass Gott den Menschen, so wie er es will, sich selber überlässt. Der Mensch ist dann *Gott los*. Das ist sehr schlimm, denn dann ist er ohne Schutz, ohne Fürsorge, ohne bewahrende und ordnende Hand.
- ✓ Unter der dritten und vierten Generation werden Leser im 21. Jahrhundert etwas Anderes verstehen als Menschen zur Zeit der Bibel, denn im Alten Orient war es üblich, dass bis zu vier Generationen unter einem (Zelt-)dach lebten. Von daher sind 'bis in die dritte und vierte Generation' keine strikt nacheinander folgenden Generationen, die wenig voneinander wissen, sondern Menschen, die alle zu einer Grossfamilie gehören. Da bleibt die Schuld des einzelnen nicht ohne Folgen für andere. Das können bis heute Menschen als manchmal bittere Lebenserfahrung bezeugen, dass sie die Vergehen ihrer Eltern miterleiden mussten. Manches Opfer wird auch zum Täter, weil es nicht gelernt hat, anders Konflikte zu lösen, Macht auszuüben oder Bedürfnisse zu stillen als die biologischen oder sozialen Eltern und Grosseltern. Es lässt sich beobachten, dass gewisse Suchtverhalten, vielleicht Suizid oder zerstörerische Verhaltensmuster sich gehäuft in Familien wiederholen. Schuld bleibt nicht ohne Folgen.

In Jeremia 16,11-13 veranschaulicht, was Heimsuchung meint: «*11 Schon eure Vorfahren waren mir untreu. Sie haben andere Götter angebetet und ihnen gedient. Sie wollten mit mir nichts mehr zu tun haben; sie wollten auch meine Gesetze nicht halten. 12 Und ihr seid sogar noch schlimmer als sie! Jeder tut nur das, was sein böses Herz ihm eingibt, keiner hört auf mich. 13 Deshalb will ich euch aus diesem Land hinauswerfen und euch wegführen lassen in ein fremdes Land [...]*

Das Vorbild der Vorfahren hat grosse Kraft. Die jetzige Generation (12) ist noch schlimmer. Die Folge davon ist, dass das Volk Israel nach Babylon deportiert wird (13). **Doch das ist keine Vererbung, kein Automatismus. Die jetzige Generation war nicht dazu 'verflucht', auf dem Weg der Vorfahren weiterzugehen!**

Auch bei Joahas hat das schlechte Vorbild abgefärbt: «*Doch Joahas tat, was dem Herrn missfiel. Er folgte dem Beispiel Jerobeams, des Sohnes Nebats, und hielt fest am Götzendienst, zu dem Jerobeam, der Sohn Nebats, Israel verleitet hatte*» (2Könige 13,2).

In der ganzen Heiligen Schrift gibt es keinen einzigen Hinweis darauf, dass Folgen auf magische oder okkulte Weise wirksam sind. Wenn einer deiner Vorfahren gependelt hat, einen Wahrsager aufgesucht hat oder sich die Handlinien hat lesen lassen, geschieht laut biblischem Befund keine Übertragung auf dich.

Das wird auch durch folgende zwei Verse gestützt:

- ✓ Hesekiel 18,20: «*Die Kinder werden nicht für die Sünden der Eltern bestraft und die Eltern nicht für die Sünden der Kinder.*»
- ✓ Römer 14,12: «*Ja, jeder von uns wird sich persönlich vor Gott verantworten müssen.*»

Wenn es so diese automatische ‘Vererbung’ gäbe, wer wäre trüge dann die Verantwortung für dein Handeln? Nie du! Und das ist uns leider oft sehr genehm.

Unendliche Güte

In 2Mose 34,7 stehen tausend gegenüber vier Generationen. Dieser Text ist zum Verrechnen von Lohn und Strafe nicht geeignet. Hier wird eine Gegenüberstellung gewagt: **unendlich gegenüber einem menschlich überschaubaren Mass.** Es geht mir überhaupt nicht darum, die Strafgerichtigkeit Gottes zu übertünchen oder kleinzureden – doch der Text stellt uns zwei ganz unterschiedliche Perspektiven vor Augen, wenn es einerseits um ‘Güte’ und andererseits um Konsequenzen von Schuld geht. **Es ist nicht 50:50, sondern unendlich zu vier. So barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue ist Gott.**

Wie das gute Vorbild von vorhergehenden Generationen einen Einfluss haben kann, zeigt das Beispiel von König Josia: «*Josia tat, was dem Herrn gefiel. Er folgte in allem dem Beispiel seines Stammvaters David und liess sich in keiner Weise vom rechten Weg abbringen*» (2Könige 22,2). Zwischen David und Josia liegen mehr als 350 Jahre und 16 Könige. Deine Entscheidung für eine hingebungsvolle Jesus-Nachfolge hat Auswirkungen auf dich und sogar auf die nächstfolgenden Generationen!

Es gibt aber auch Beispiele, bei denen Leute aus negativen Spuren ausgebrochen sind: «*Asa lebte so, dass es dem Herrn gefiel, wie sein Stammvater David es getan hatte. Er verbannte die männlichen Tempelprostituierten aus dem Land und liess sämtliche Götzen, die seine Vorfahren aufgestellt hatten, entfernen. Seine Mutter Maacha entliess er sogar aus ihrer Stellung als Königinmutter, weil sie der Göttin Aschera ein Schandbild hatte aufstellen lassen. Er liess das Bild umstürzen und am Bach Kidron verbrennen*» (1Könige 15,11-13).

Wir sind durch unsere Geschichte nicht einfach schicksalhaft auf Segen oder Fluch eingespurt. Der Start im Leben mit Jesus wird in Kolosser 1,13+14 bildlich beschrieben: «*Denn er hat uns aus der Macht der Finsternis gerettet und in das Reich des geliebten Sohnes versetzt. Gott hat unsere Freiheit mit seinem Blut teuer erkauft und uns alle unsere Schuld vergeben.*» All unsere Schuld – damit ist auch okkulte und esoterische Schuld gemeint – auch das Handlinien lesen der Grossmutter und die Verbindung, die der Schwiegervater mit dunklen Mächten eingegangen ist. **In der Bibel gibt es keinen wiedergeborenen Christen, der mit einem Dämon belastet ist.**

Allerdings ist es entscheidend wichtig, dass man bei der Hinwendung zu Jesus Christus gründlich aufräumt, sich von dunklen Mächten losspricht, okkulten Bindungen löst und irgendwelche Amulette, dämonische Musik oder okkulte Bücher (z.B. 6. und 7. Buch Mose) radikal vernichtet (Apostelgeschichte 19,18f).

Was ist denn, wenn sich bald nach der Hinwendung zu Jesus der Zorn, die Migräne oder die Sorgen doch wieder melden? War dann die Bekehrung nicht richtig? Oder gibt es noch Dämonen, die mich ärgern? Nein! Jesus sagt klar und unmissverständlich: «*Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein*» (Johannes 8,36). **Jesus hat die Macht, uns ganz frei zu machen!** Es muss uns aber auch bewusst sein, dass wir – so wie es Paulus in Epheser 6 sagt – in einem Kampf stehen; zwar «*nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen die bösen Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt [...]*» (Epheser 6,12). Diese Mächte der Finsternis wollen uns entmutigen, zermürben mit dem Ziel, dass wir unserem Gott absagen. **Wir werden diesen Kampf spüren, jedoch mit der entsprechenden Rüstung à la Epheser 6,14ff siegreich sein.**

Wenn alte Verhaltensmuster wieder zum Vorschein kommen, dürfen wir sie Jesus Christus hinlegen, wieder aufstehen, etwas daraus lernen, die Krone richten und weitergehen. Paulus sagt es unmissverständlich: «*Durch Christus sind wir frei geworden, damit wir als Befreite leben*» (Galater 5,1). Also, leben wir doch als Befreite!

Meine Grossmutter war eine Beterin. Jeden Abend ging ich an ihrem Zimmer vorbei zu meiner Schlafstelle. Meistens hörte ich sie beten. Sie betete für ihre Familie, für die Gemeinde und für vieles mehr. Auch meine Eltern beten täglich für mich. Das ist ein grosses Privileg. Da Silvia und ich auch täglich für unsere Kinder beten, haben sie bereits drei Generationen vor ihnen, die für sie beten. Es wird einen Unterschied ausmachen. **Wenn du ein 'Glower' bist, wird es dein Leben und das Leben der nächsten Generation auf einen höheren Level katapultieren.** Auf der anderen Seite gibt es niemanden aus deiner Ahnengalerie, der imstande wäre, deine Leuchtpur zu mindern. **Nichts und niemand kann dich bremsen, von Gott gesegnet und ein Segen zu sein! So gnädig, barmherzig und voller Gnade ist unser Gott!**

Matthias Altwegg

Umsetzung in den Kleingruppen

Bibeltext lesen: 2Mose 34,1-9

1. Was weißt du von den Generationen vor dir? Gibt es Dinge, die sich keinesfalls wiederholen sollten? Was für Segensspuren gibt es in deiner Familie?
2. Gibt es seltsame Dinge oder destruktive Verhaltensmuster in deinem Leben, die du gerne lösen würdest?
3. Wie erlebst du den Glaubenskampf in deinem Alltag? Was bedeutet dir die Waffenrüstung?
4. Was bedeutet es für dich, dass dein Leben nicht nur auf deine Familie, sondern auch auf folgende Generationen Einfluss hat? Was sollen deine Enkel einmal über dich sagen?